

Sühne, Versöhnung, Auferstehung



Die Herz-Jesu-Verehrung prägte eine wichtige Zeit katholischer Volksfrömmigkeit.

«Die Sünden der Menschen müssten uns mit tiefem Schmerz erfüllen und sollten uns zur Sühne anspornen. Wir sollten das gottmenschliche Herz des Erlösers zu trösten suchen durch unsere Opferbereitschaft im Beruf und unsere Liebe zu den Seelen..., für deren Rettung Jesus seinen letzten Blutstropfen hingegeben hat. In Vereinigung mit seinem Opfer am Kreuze sollte unser ganzes Leben ein Sühn- und Brandopfer werden für die Seelen. Wir alle haben unseren Teil an Sühne zu leisten...»

Dieser Text aus unseren alten Konstitutionen beschreibt die spirituelle Mitte des Katharina-Werks in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Sühne begegnet uns hier nicht als ängstliches Bemühen um einen Schuld-Kontenausgleich, sondern als tiefe solidarische Liebe zum Herzen Jesu. Es geht um das Mit-Leiden mit dem verletzten Erlöser und mit den verletzten Mit-Menschen, für die Er leidet.

Herz Jesu – Feuer der Verwandlung

Die Herz-Jesu-Verehrung hat die katholische Volksfrömmigkeit seit der Mitte des 18. Jahrhunderts tief inspiriert. Die Menschen erfahren das geöffnete und verwundete Herz-Jesu als Ort der brennenden Liebe Gottes, der seine innerste Mitte öffnet und zugänglich macht, einerseits zutiefst verletzbar und ohnmächtig, andererseits als ein Liebesbrand, ein machtvolles Feuer der Verwandlung. Das zentrale Motiv dieser Spiritualität ist nicht (mehr) Angst vor dem strafenden Gott, sondern solidarische Liebe zu dem in seiner Liebe total verwundbaren Gott, und Liebe zu den Menschen, die ER ja liebt.

Christus – Herz des Kosmos

Ab Ende der siebziger Jahre begann Pia Gyger im Auftrag der Gemeinschaft unsere Spiritualität weiterzuentwickeln, treu zu den spirituellen Wurzeln und in Resonanz zu den aktuellen Herausforderungen der Zeit. Wegweisend wurde dabei ihre Begegnung mit der Theologie des Jesuiten, Mystikers und Paläontologen Pierre Teilhard de Chardin. Dieser ist ergriffen von den gewaltigen Prozessen der kosmischen Evolution. Christus, durch

den alles geschaffen ist, erkennt er als die Herzmitte des Kosmos, die alles Werden bestimmt und die die Evolution vorantreibt auf den Punkt hin, an dem Gott «alles in allem» ist: Herz Jesu – Herz des Kosmos.

Dienst an der Vereinigung

Aus Sühne wird in konsequenter Weiterführung der Dienst an der Vereinigung und Versöhnung. Es geht um weit mehr als die Wiederherstellung des schuldhaft Verdorbenen, es geht darum, sich auszustrecken nach dem Neuen, das noch aussteht, nach der Fülle, die alle Schöpfung anzieht. Wenn wir den Zusammenhang von Erlösung und Evolution verstehen und in seinem Licht die Versöhnung am Kreuz deuten, dann sehen wir, so Teilhard de Chardin, «ein Kreuz, das, weit mehr als den gesühnten Fehler, den Aufstieg der Schöpfung durch Anstrengung symbolisiert. Ein Blut, das weit mehr zirkuliert und belebt als ausgegossen wird, das Lamm Gottes, das mit den Sünden das Gewicht der Fortschritte der Welt trägt.» (P. Teilhard de Chardin, Christus Evolutor, 1942)

Versöhnung – Beitrag zum Kommen des Neuen

In diesem Geist versteht das Katharina-Werk heute seinen Auftrag als Dienst an der Versöhnung, der getragen ist von der Überzeugung, dass jede Geste von mehr Vereinigung und Versöhnung erlösend wirkt und zum Kommen des Neuen beiträgt. «Alles Wachstum, jede Erneuerung geschieht im Zeichen des Kreuzes, denn jede echte Vereinigung bedeutet, durch den Schmerz des Loslassens und Sterbens hindurchzugehen, um in grösserer Fülle und neuer Integration Auferstehung zu erfahren.» (P. Gyger, «Mensch verbinde Himmel und Erde», S. 87)

Hans-Jakob Weinz, ktw
Katholischer Theologe

EINE WELT FÜR ALLE – INTERNATIONALES PEACE CAMP

15. –22. Juli 2007. Leitung: Maria Christina Eggers und Team.
Ort und nähere Informationen:
Fernblick, Haus der Versöhnung,
CH-9053 Teufen bei St. Gallen,
Tel. +41 (0)71-335 09 19,
info@fernblick.ch